

**Hochschule
für Wirtschaft und Gesellschaft
Ludwigshafen**

**Bachelorstudiengang „Pflege (dual)“
(Bachelor of Arts)**

Modulhandbuch

Stand: September 2018

**Gültig für Studierende, die ab
dem Sommersemester 2018
ihr Studium aufgenommen haben.**

Inhaltsverzeichnis

Studienverlaufsplan des 1. Studienabschnitts.....	3
Studienverlaufsplan des 2. Studienabschnitts.....	4
Übersicht über die Module und die Verteilung der Credits pro Modul	5
Studiengangstruktur: 1. Studienabschnitt.....	6
Studiengangstruktur: 2. Studienabschnitt.....	7
Modulbeschreibung.....	8

Studienverlaufsplan des 1. Studienabschnitts

Legende: SWS (= Semesterwochenstunden), 1 SWS = 14 h Kontaktzeit, CP (= Credit-Points/ECTS), 1 CP = 30 h Workload, LN (=Leistungsnachweis), PL (= Prüfungsleistung), SL (= Studienleistung)

Sem.	Modul	SWS/ Kon- takt- zeit/h	Selbst- stu- dium in h	Work- load in h	CP	LN
1.	1 Einführung in die Pflegewissenschaft	6/84	96	180	6	
Summe		6/84	96	180	6	
2.	1 Einführung in die Pflegewissenschaft	4/56	64	120	4	PL
2.	2 Grundlagen der Information, Schulung und Beratung	2/28	32	60	2	
Summe		6/84	96	180	6	
3.	2 Grundlagen der Information, Schulung und Beratung	4/56	64	120	4	SL
3.	3 Gesundheitsförderung und Prävention	2/28	32	60	2	
Summe		6/84	96	180	6	
4.	3 Gesundheitsförderung und Prävention	6/84	96	180	6	PL
Summe		6/84	96	180	6	
5.	4 Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis	6/84	96	180	6	SL
Summe		6/84	96	180	6	
Gesamtsumme		30/420	480	900	30	

Angerechnet werden darüber hinaus für den ersten Studienabschnitt **60 Credits für den Berufsabschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege.**

Damit erwerben die Studierenden im **1. ausbildungsintegrierenden Studienabschnitt insgesamt 90 Credits.**

Im 2. Studienabschnitt werden weitere 90 Credits wie nachstehend erworben:

Studienverlaufsplan des 2. Studienabschnitts

Sem.	Modul	SWS/ Kon- takt- zeit/h	Selbst- stu- dium in h	Work- load in h	CP	LN
6.	5.1 Gesundheits- und Pflegeforschung - Vorbereitung von Forschungsprojekten	5/70	320	390	13	SL
6.	6 Umsetzung theoriegeleiteter Information, Schulung und Beratung	2/28	92	120	4	
6.	7 Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung	7/98	292	390	13	SL
Summe		14/196	704	900	30	
7.	5.2 Gesundheits- und Pflegeforschung – Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten	5/70	260	330	11	PL
7.	6 Umsetzung theoriegeleiteter Information, Schulung und Beratung	4/56	64	120	4	PL
7.	W1 Praxisanleitung oder:	9/126	324	450	15	PL
7.	W2 Pflegemanagement: Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit	9/126	324	450	15	PL
Summe		18/252	648	900	30	
8.	5.2 Gesundheits- und Pflegeforschung – Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten	2/28	182	210	7	
8.	8 Professionalisierung der Pflegeberufe	4/56	154	210	7	PL
8.	9 Bachelorarbeit	2/28	452	480	16	PL
Summe		8/112	788	900	30	
Gesamtsumme		40/560	2140	2700	90	

Insgesamt werden in den 8 Semestern 180 Credits erworben.

Im Rahmen der Wahl-Pflichtmodule W1 und W2 ist von den Studierenden ein 4-wöchiges Praktikum abzuleisten (= 107 Stunden). Von den jeweils dafür vorgesehenen 120 Stunden Workload entfallen 107 Stunden auf das in einer Pflegeeinrichtung abzuleistende Praktikum, 13 Stunden entfallen auf die begleitende Lehrveranstaltung.

Das Modul „Bachelorarbeit“ ist mit insgesamt 16 Credits angegeben, davon werden 12 Credits auf die Bachelorarbeit angerechnet und 4 Credits werden für die Vorbereitung, Teilnahme und Nachbereitung einer Bachelor-AG (Kolloquien) vergeben.

Übersicht über die Module und die Verteilung der Credits pro Modul

Modul	Credits
1 Einführung in die Pflegewissenschaft	10
2 Grundlagen der Information, Schulung und Beratung	6
3 Gesundheitsförderung und Prävention	8
4 Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis	6
5.1 Gesundheits- und Pflegeforschung – Vorbereitung von Forschungsprojekten	13
5.2 Gesundheits- und Pflegeforschung – Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten	18
6 Umsetzung theoriegeleiteter Information, Schulung und Beratung	8
7 Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung	13
8 Professionalisierung der Pflegeberufe	7
W1 Praxisanleitung oder	15
W2 Pflegemanagement: Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit	15
9 Bachelorarbeit (und Bachelor AG/Kolloquium)	16

Studiengangstruktur: 1. Studienabschnitt

Sem.	Module und Lehrveranstaltungen		
1	Modul 1 Einführung in die Pflegewissenschaft 1a Einführung in die Pflegewissenschaft 1b Pflegetheorien und ihre Bedeutung für Wissenschaft, Ausbildung und Praxis 1c Wissenschaftliches Arbeiten und Selbstmanagement		
2	Modul 1 Einführung in die Pflegewissenschaft 1d Methoden und Instrumente professioneller Pflege 1e Grundlagen der Ethik	2 Grundlagen der Information, Schulung und Beratung 2a Grundlagen interpersoneller Kommunikation	
3		2 Grundlagen der Information, Schulung und Beratung 2b Gesprächsführung 2c In Gruppen und Teams zusammen arbeiten - Konfliktmanagement	3 Gesundheitsförderung und Prävention 3a Epidemiologie
4			3 Gesundheitsförderung und Prävention 3b Struktur, Steuerung und Entwicklung des Gesundheitswesens 3c Gesundheits- und Krankheitsbegriffe 3d Theoretische Grundlagen und Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege
5	4 Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis 4a Probleme und Lösungsansätze in der Pflege alter Menschen 4b Evidence-based Nursing 4c Pflegeforschung und Forschungsethik		

Studiengangstruktur: 2. Studienabschnitt

Sem.	Module und Lehrveranstaltungen		
6	<p>5.1 Gesundheits- und Pflegeforschung – Vorbereitung von Forschungsprojekten</p> <p>5.1a Statistische Grundlagen I 5.1b Erforschen von Anspruch und Wirklichkeit in der Pflege</p> <p>5.1c Forschungsmethodische Vorgehensweise in der quantitativen Forschung und Projektierung <u>oder</u> 5.1d Forschungsmethodische Vorgehensweise in der qualitativen Forschung und Projektierung</p>	<p>6 Umsetzung theoriegeleiteter Information, Schulung und Beratung</p> <p>6a Theoriegeleitet informieren, schulen und beraten</p>	<p>7 Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung</p> <p>7a Einführung in die Qualitätsentwicklung 7b Theoretische Grundlagen und Konzepte der Organisationsentwicklung 7c Arbeitsorganisation in der Pflege und Projektmanagement 7d Sozialrecht</p>
7	<p>5.2 Gesundheits- und Pflegeforschung – Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten</p> <p>5.2a Individuelle Begleitung der quantitativen Forschungsprojekte <u>oder</u> 5.2b Individuelle Begleitung der qualitativen Forschungsprojekte</p> <p>5.2c Auswertung und Interpretation quantitativer Daten (Statistische Grundlagen II) <u>oder</u> 5.2d Auswertung und Interpretation qualitativer Daten</p>	<p>6 Umsetzung theoriegeleiteter Information, Schulung und Beratung</p> <p>6b Models of good Practice 6c Entwicklung pflegerischer Informations-, Schulungs- und Beratungsangebote in unterschiedlichen Settings</p>	<p>Wahlpflichtmodul W1 Praxisanleitung</p> <p>W1a Pflegepädagogische Grundlagen W1b Fachdidaktik Pflege W1c Praxisbegleitung/-anleitung gestalten und evaluieren W1d Einführung in das Pflegemanagement/Organisation einer Pflege- oder Funktionseinheit W1e Begleitung und Reflexion des Praktikums</p> <hr/> <p>Wahlpflichtmodul W2 Pflegemanagement: Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit</p> <p>W2a Einführung in die Betriebswirtschaftslehre und Gesundheitsökonomie W2b Einführung in das Pflegemanagement/Organisation einer Pflege- oder Funktionseinheit W2c Einführung in das Personalmanagement W2d Pflegepädagogische Grundlagen W2e Begleitung und Reflexion des Praktikums</p>
8	<p>5.2 Gesundheits- und Pflegeforschung – Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten</p> <p>5.2e Auswertung und Präsentation der Forschungsprojekte</p>	<p>8 Professionalisierung der Pflegeberufe</p> <p>8a Professionalisierungstheorien und –ansätze 8b Gesundheitspolitik und zukünftige Entwicklungen im Gesundheitswesen 8c Arbeitsrechtliche Aspekte des Professionalisierungsprozesses</p>	<p>9 Bachelorarbeit</p> <p>9a Bachelorarbeit 9b Bachelor-AG</p>

Modulbeschreibung

Modul 1: Einführung in die Pflegewissenschaft						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Esther Berkemer						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	300 h	140 h 10 SWS	160 h	10	1. und 2. Semester	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	Pflichtveranstaltung					
	a) Einführung in die Pflegewissenschaft (1. Semester)		2 SWS	34	2	
	b) Pflegetheorien und ihre Bedeutung für Wissenschaft, Ausbildung und Praxis (1. Semester)		2 SWS	34	2	
	c) Wissenschaftliches Arbeiten und Selbstmanagement (1. Semester)		2 SWS	34	2	
	d) Methoden und Instrumente professioneller Pflege (2. Semester)		2 SWS	34	2	
	e) Grundlagen der Ethik (2. Semester)		2 SWS	34	2	
2	Lehrformen Seminare und Vorlesungen					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	<p>Qualifikationsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erwerben Grundlagenwissen der Pflegewissenschaft, auf das in der weiteren Ausbildung und im Studium aufgebaut werden kann. Sie erhalten eine Einführung in das „theoretische Denken“ – Theorie als wissenschaftliche Betrachtung. Darauf aufbauend sind sie in der Lage, die Entwicklung der Pflegewissenschaft im nationalen und internationalen Kontext einzuordnen sowie den Stellenwert von Theoriebildung und Forschung für die Professionalisierung der Pflegeberufe nachzuvollziehen und kritisch zu reflektieren. Die Studierenden kennen und analysieren ausgewählte gesundheits- und pflegebezogene Theorieansätze und Konzepte und können sie mit Blick auf die aktuelle Situation in der Pflegepraxis in den unterschiedlichen Settings (ambulante und stationäre Langzeitpflege, Akutpflege) kritisch hinterfragen und bewerten. Die Studierenden kennen methodische Aspekte theoriegeleiteten Handelns. Sie sind in der Lage, sich kritisch-konstruktiv mit dem Pflegeprozess, seinen Voraussetzungen, Prinzipien und Grenzen auseinanderzusetzen und im Hinblick auf Handlungsspielräume in der Praxis zu diskutieren und einen eigenen Standpunkt zu vertreten. Die Studierenden erschließen sich Transfermöglichkeiten, indem sie an ausgewählten Beispielen (beispielsweise nationale Expertenstandards) Möglichkeiten der Umsetzung von Methoden, Konzepten und Instrumenten des wissenschaftlich basierten pflegerischen Handelns erarbeiten. 					

	<ul style="list-style-type: none"> • Sie setzen sich mit dem Stellenwert des Wissenschaftsanspruchs für die Pflegepraxis auseinander und reflektieren ihre bisherigen Praxiserfahrungen hinsichtlich des Anspruchs und der Grenzen. • Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis der anthropologisch-philosophischen Grundlagen der Pflege und können dieses auf Pflege-theorien und –modelle beziehen. Sie sind mit den Grundlagen ethischer Argumentation vertraut, erkennen verschiedene Typen ethischer Diskurse, können ethische Probleme ihres Berufsfeldes analysieren und begründete Handlungsalternativen formulieren. Sie erweitern ihr professionelles Selbstverständnis auf der Basis ethischer Reflexion. • Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens (Literaturrecherche und –analyse, auch englischsprachiger Literatur, Dokumentation, Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten) und können Informations- und Kommunikations-technologien für das wissenschaftliche Arbeiten und für die Präsentation von Ergebnissen nutzen. • Sie kennen Techniken des Selbst- und Zeitmanagements für die Organisation des Studiums und der Ausbildung.
5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstandsbereiche, Aufgaben, Ziele und Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für das Pflegewesen • Entwicklung und Stand der Pflegewissenschaft in nationaler und internationaler Perspektive • Institutionalisierte Forschung in der Pflege • Zusammenhang von Theorieentwicklung, Wissenschaftstheorie und Pflegeforschung • Pflege-theorien und –konzepte und ihre Bedeutung für die Pflegepraxis in unterschiedlichen Settings • Ethik und Anthropologie als philosophische Disziplinen (Grundlagen, Menschenbilder in Pflege und Medizin und ihre Auswirkungen auf die Gestaltung der Praxis), Überblick über die wichtigsten ethischen Begriffe und Theorien im Hinblick auf Praxisprobleme, Einübung in die Erörterung und Problematisierung ethischer Fragestellungen • Reflexion ethischer Probleme in der Pflegepraxis • Reflexion von Geschlechtsstereotypen in helfenden Kontexten • Theoriegeleiteter Pflegeprozess: Definition, Entwicklung, gesetzliche Grundlagen • Pflegeprozess als Beziehungs- und Problemlösungsprozess • Entwicklung, Aufbau und Implementierung beispielhafter nationaler Expertenstandards sowie deren Umsetzung im Rahmen des Pflegeprozesses • Studien- und Arbeitsorganisation und –planung, Schritte und Prozess wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens (Einführung in die Bibliothek, Recherche in Bibliothekskatalogen und Fachdatenbanken, Gliederungen erstellen, Umgang mit wissenschaftlicher deutscher und englischsprachiger Literatur, Umgang mit Quellen, Zitieren)
6	Verwendbarkeit des Moduls
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang

8	Prüfungsarten Mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 1-fach gewertet.
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann, Kai Mosebach, Prof. Dr. Regina Brunnett, Dr. Doris Arnold, Antje Reinhard, Prof. Dr. Esther Berkemer, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul 2: Grundlagen der Information, Schulung und Beratung						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	180	84 h 6 SWS	96 h	6	2. u. 3. Semester	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium		ECTS
	a) Grundlagen interpersoneller Kommunikation (2. Semester)		2 SWS	34 h		2
	b) Gesprächsführung (3. Semester)		2 SWS	34 h		2
	c) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten – Konfliktmanagement (3. Semester)		2 SWS	34 h		2
2	Lehrformen Vorlesung, Seminare mit Übungen					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	Qualifikationsziele <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen der interpersonellen Kommunikation und ausgewählte Gesprächsführungskonzepte, können sie auf konkrete Situationen des Pflegealltags übertragen und deren Nutzen reflektieren. • Sie haben sich mit zentralen Aspekten interkultureller Kommunikation auseinandergesetzt, können deren Bedeutung für eine gelungene Kommunikation einordnen und Bezüge zu einer kultursensiblen Gesundheitsversorgung herstellen. • Die Studierenden werden hinsichtlich der eigenen Geschlechterrolle und vorhandener Geschlechterstereotypen sensibilisiert und lernen, professionsbezogene Kommunikations- und Interaktionsprozesse aus der Genderperspektive wahrzunehmen, zu thematisieren und zu begleiten. • Sie werden bei der Entwicklung einer professionellen Haltung unterstützt, die von Wertschätzung für sich und andere, Empathie, Offenheit und der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme getragen ist. • Durch die Bearbeitung ausgewählter Praxisbeispiele und kritische Selbstreflexion erwerben sie kommunikative, methodische und ethisch-reflexive Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage. • Die Studierenden erproben ihre eigenen Kommunikations- und Interaktionsfähigkeiten, reflektieren diese und entwickeln sie weiter. • Sie können pflegefachliche Aspekte in intra- und interprofessionelle Teams einbringen und vertreten. • Die Studierenden erkennen kooperatives Handeln und interdisziplinäres Denken als Voraussetzung für die Lösung komplexer Problemlagen im Gesundheitswesen sowie der Qualitätssicherung an. • Sie sind in der Lage in Gruppen und Teams mit Kolleginnen und Kollegen, Pflegebedürftigen und Angehörigen/Bezugspersonen sowie Angehörigen anderer Berufsgruppen konstruktiv zusammenzuarbeiten. Die Studierenden verfügen über Grundlagenwissen zur Leitung und Führung von Teams. Sie kennen Möglichkeiten, Teamentwicklungsprozesse professionell zu begleiten, Rahmenbedingungen einer effizienten und effektiven Teamarbeit zu entwickeln und Synergieeffekte zu nutzen. • Sie erarbeiten relevante Ansätze des Konfliktmanagements und können bei auftretenden Konflikten konstruktiv auf diese zurückgreifen. 					

5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Gesprächsführung und Rhetorik • Bedeutung der kritischen Selbstreflexion und praktische Übungen • Einführung in die kollegiale Supervision (Intervision) • Kommunikationstheorien, bspw. Methoden der klientenzentrierten Gesprächsführung nach Rogers, gesundheitsorientierte Gesprächsführung (GOG) und ihr jeweiliger Stellenwert für die Pflege • Soziologische Grundlagen (Gruppe/Gruppendynamik, soziale Rolle, Rollenkonflikte) • Psychotherapeutische Ansätze im Beratungskontext (Verhaltenstherapie, Psychoanalyse, Systemische Beratung, personenzentrierte Beratung, integrative Beratung) und ihr Stellenwert für pflegerische Beratungen, auch in Abgrenzung zu Therapie • Übertragung/Gegenübertragung und ihre Bedeutung für die professionelle Pflegearbeit • Geschlechterrolle und Geschlechterstereotypen • Reflexion professionsbezogener Kommunikations- und Interaktionsprozesse aus der Genderperspektive • Auseinandersetzung mit der Kategorie „interkulturell“ im Kontext von Kommunikation • Ansätze interkultureller Kommunikation in der Pflege • Handeln von Menschen in interkulturellen Situationen, Auswirkungen kultureller Verschiedenheit auf das Handeln, Prozesse der Konstruktion von kultureller Identität und Differenz • Einführung in Teamarbeit • Rahmenbedingungen von Teamarbeit • Teamprozesse und Steuerungsinstrumente • Teamdynamiken (Umgang mit Macht, Konkurrenz, Neid) • Grundlagen einer erfolgreichen Kommunikation und Zusammenarbeit im inter- und intradisziplinären Team (Argumentation und Diskussion, Zuhören, Feedback) • Ansätze des Konfliktmanagements • Gewaltfreie Kommunikation
6	Verwendbarkeit des Moduls
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang
8	Prüfungsarten Referat, Assignments, mündliche Prüfungen, ästhetische, mediale oder performative Beiträge
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Studienleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Studienleistung ohne Note
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Prof. Dr. Esther Berkemer, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul 3: Gesundheitsförderung und Prävention						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Regina Brunnett						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	240 h	112 h 8 SWS	128 h	8	3. und 4. Semester	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	a) Epidemiologie (3. Semester)		2 SWS	34	2	
	b) Struktur, Steuerung und Entwicklung des Gesundheitswesens (4. Semester)		2 SWS	34	2	
	c) Gesundheits- und Krankheitsbegriffe (4. Semester)		2 SWS	34	2	
	d) Theoretische Grundlagen und Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege (4. Semester)		2 SWS	34	2	
2	Lehrformen Seminar					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*					
4	Qualifikationsziele <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können die wichtigsten Maßzahlen der Epidemiologie und die wichtigsten Forschungsdesigns und -methoden benennen sowie praktische Beispiele erläutern. Sie können diese Kenntnisse auf pflegewissenschaftliche Studien übertragen und kritisch interpretieren. Sie können die wichtigsten Strukturen, Steuerungselemente und Steuerungsfunktionen des Gesundheitswesens darlegen. Die Studierenden können verschiedene Gesundheits- und Krankheitskonzepte sowie die wichtigsten Theorien zur Gesundheits- und Krankheitsentstehung erläutern. Sie setzen sich kritisch mit der Bedeutung der Definitionen und Konzepte von Krankheit und Gesundheit für das individuelle Gesundheits- und Krankheitsverhalten, die Prophylaxen, Therapie und Pflege auseinander. Die Studierenden können spezifische gesundheitliche Problemlagen verschiedener sozialer Gruppen und Lebensalter exemplarisch erläutern und ihre Auswirkungen für die pflegerische Versorgung und für Gesundheitsförderung einschätzen. Sie können die verschiedenen Ebenen von Prävention und Gesundheitsförderung benennen und ihre praktische Bedeutsamkeit für pflegerische Versorgungsprozesse kritisch reflektieren. Die Studierenden können die Inhalte und Prinzipien verschiedener Konzepte der Salutogenese darlegen. Diese setzen sie in Bezug zu theoretischen Ansätzen und praktischen und pflegerelevanten Modellen der Prävention und Gesundheitsförderung. 					

5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Begriffe, Inhalte und Methoden der Epidemiologie und der Sozialepidemiologie sowie der Demographie; Erkenntnisstand der Epidemiologie und wichtige gegenwärtige Methoden der Forschung am Beispiel pflegewissenschaftlicher epidemiologischer Forschung • Grundbegriffe von Gesellschaft und Sozialstruktur in ihrer Bedeutung für die Entstehung von Krankheit und Gesundheit • Geschichte, Prinzipien und Strukturen des Gesundheits- und Sozialsystems • Bereiche, Prinzipien und Steuerungsmechanismen des Gesundheitswesens in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention • Gesundheitspolitik – Gegenstand, Ziele, Akteure • Das System der Krankenversorgung • Prävention und Gesundheitsförderung als Organisations- und Regulierungsbereich des deutschen Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik • Gesundheit und Krankheit: Definitionen und Konzepte • Historische, gesellschaftliche und wissenschaftliche Leitbilder der Konzepte von Krankheit und Gesundheit, Gesundheits- und Krankheitshandeln, Auswirkungen von Gesundheits- und Krankheitskonzeptionen auf Gesundheit und Krankheit • Psychologische und soziale Determinanten von Gesundheit und Krankheit • Exemplarisch: Geschlecht und Gesundheit, Migration und Gesundheit, gesundheitliche Probleme in verschiedenen Lebensaltern, Lebens- und Arbeitsbereichen und sozialen Schichten • Arbeitsmedizinische Grundlagen; Rolle der Arbeit für Gesundheit und Krankheit, rechtliche Grundlagen des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes • Theorien der Salutogenese (z.B. Resilienz, Salutogenese) • Verschiedene Ebenen, Strategien und Methoden der Gesundheitsförderung und Prävention und ihre Relevanz für die Bewältigung spezifischer gesundheitlicher Problemlagen • Praxisfelder der Gesundheitsförderung und entsprechende Konzeptionen der Gesundheitsförderung (Schule, Gemeinde, Betrieb, Krankenhäuser) • Theorien und Handlungsfelder von Prävention und Gesundheitsförderung in der Pflege für Patientinnen und Patienten (z.B. in der stationären Langzeitversorgung, in der ambulanten Pflege, in der Rehabilitation) sowie für Pflegenden als Zielgruppe der betrieblichen Gesundheitsförderung
6	Verwendbarkeit des Moduls
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang
8	Prüfungsarten Mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit, Assignments
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 1-fach gewertet.
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Regina Brunnert, Kai Mosebach, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul 4: Wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	180 h	84 h 6 SWS	96 h	6	5. Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	a) Probleme und Lösungsansätze in der Pflege alter Menschen		2 SWS	34	2	
	b) Evidence-based Nursing		2 SWS	34	2	
	c) Pflegeforschung und Forschungsethik		2 SWS	34	2	
2	Lehrformen Seminare					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	Qualifikationsziele <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erwerben Grundkenntnisse der Forschungsmethoden in der Gesundheits- und Pflegewissenschaft. Sie können Zusammenhänge zwischen erkenntnisleitender Fragestellung, dem Forschungsdesign und der ausgewählten Forschungsmethode herstellen. Die Schritte des Forschungsprozesses sind ihnen vertraut. Die Studierenden kennen wichtige Institutionen der Pflegeforschung und deren Forschungsfelder. Sie kennen die Grundzüge erkenntnistheoretischer Annahmen quantitativer und qualitativer Forschung und können grundlegende Merkmale der qualitativen und quantitativen Pflege- und Sozialforschung benennen. Sie sind sensibilisiert für ethische Aspekte in der Pflegeforschung und kennen entsprechende Prinzipien und Hilfen bei ethischen Entscheidungsfindungen in der Forschung. Sie kennen die Schritte der evidenzbasierten Pflege und können diese auf ausgewählte Fragestellungen anwenden. Sie können pflegewissenschaftliche Studien verstehen und kritisch interpretieren. Die Studierenden reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen zum Einbezug wissenschaftlicher Evidenz in das Arbeitsbündnis zwischen einzigartigen Pflegebedürftigen und professioneller Pflegekraft im Rahmen des Pflegeprozesses. Darauf aufbauend entwickeln sie einen reflektierten Umgang mit dem beruflichen Selbstverständnis. Die Studierenden erwerben Grundlagenwissen der Gerontologie als interdisziplinär ausgerichtete Wissenschaft vom Altern. Sie setzen sich mit dem gesellschaftlichen Wandel des Altersbildes und der kritischen Reflexion um die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung auseinander sowie exemplarischen innovativen Entwicklungen wie z.B. technische Assistenzsysteme, Migration und Alter und können hierzu einen eigenen Standpunkt vertreten. Darüber hinaus sind sie in der Lage die kultur- und geschlechtersensible Reflexion in ihrer Bedeutung einzuschätzen. Sie kennen alters- und geschlechtsspezifische Besonderheiten des Gesundheitszustandes, Ursachen des Krankheitsspektrums und des Krankheitsverlaufs wie auch spezifische Präventionspotenziale. Sie können dieses Wissen in einen Praxisbezug stellen. Sie können sich exemplarisch mit den oftmals hochkomplexen Gesundheits- und Krankheitsproblemen älterer Menschen infolge von Krankheit, Multimorbidität, Behinderung und Pflegebedürftigkeit auseinandersetzen und erarbeiten sich Konzepte zum Erhalt von Lebensqualität 					

	<p>und funktionaler Gesundheit. Sie sind in der Lage, dies in einen Zusammenhang mit einem lebenswelt- und subjektorientierten Pflegeprozess bis in die Lebensendphase zu stellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen wirksame Maßnahmen der Prävention spezieller Gesundheitsprobleme älterer Menschen wie z. B. Stürze und Ernährung einschließlich geeigneter Assessmentinstrumente zur Ermittlung des pflegerischen Unterstützungsbedarfs. In diesem Zusammenhang haben sie sich mit ausgewählten Leitlinien und Expertenstandards und deren Anwendungsmöglichkeiten auseinandergesetzt.
5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Überblick über quantitative Methoden und Gütekriterien der Gesundheits- und Pflegeforschung: Forschungsprozess, Entwicklung von Hypothesen, Operationalisierung, Erhebungsinstrumente, Datenauswertung, Interpretation, Veröffentlichung Überblick über qualitative Methoden und Gütekriterien der Gesundheits- und Pflegeforschung: theoretische Grundannahmen, Forschungsprozess, Methoden der Datenerhebung, -fixierung, -auswertung und Ergebnisdarstellung Aspekte der Forschungsethik Evidence-based Nursing (EBN): Definition, Entwicklung, Schritte, Ebenen, Veränderung der Pflegepraxis, Grenzen und Chancen des EBN, EBN und Ethik, kritisches Lesen von Studien Grundlagen der Gerontologie: Multidimensionale Perspektive von Alter(n) im Kontext von geschlechtsspezifischen, medizinischen, psychologischen, sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen Konsequenzen der demographischen Entwicklung für das Gesundheitswesen und die pflegerische Versorgung Konzepte zur Biographiearbeit mit Älteren, Lebensweltorientierung, geriatrisches Assessment Gerontopsychiatrische Veränderungen im Alter (insbesondere Demenz) und Interventionsmöglichkeiten Konzepte zum Erhalt der Selbständigkeit älterer Menschen und zur Förderung ihrer Kompetenz zur Selbsthilfe: z. B. Familiengesundheitspflege, Präventive Hausbesuche Ausgewählte Leitlinien und nationale Expertenstandards einschließlich Assessmentinstrumente (z.B. Schmerz, Ernährung, Kontinenzförderung)
6	Verwendbarkeit des Moduls
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang
8	Prüfungsarten Referat, Assignments
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Studienleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Studienleistung ohne Note
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Prof. Dr. Andreas Rein, Dr. Doris Arnold, Prof. Dr. Esther Berkemer, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul 5.1: Gesundheits- und Pflegeforschung – Vorbereitung von Forschungsprojekten						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Esther Berkemer						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	390 h	70 h 5 SWS	320 h	13	6. Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen Pflichtveranstaltungen a) Statistische Grundlagen I b) Erforschen von Anspruch und Wirklichkeit in der Pflege Wahlpflichtveranstaltungen c) Forschungsmethodische Vorgehensweise in der quantitativen Forschung und Projektierung d) Forschungsmethodische Vorgehensweise in der qualitativen Forschung und Projektierung		Kontaktzeit 1 SWS 1 SWS 3 SWS 3 SWS	Selbststudium 47 47 231 231	ECTS 2 2 9 9	
2	Lehrformen Seminare, Vorlesungen und Kolloquien					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	Qualifikationsziele <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verfügen über Grundlagen der Statistik, die es ihnen ermöglichen, Forschungsergebnisse zu bewerten und in begrenztem Rahmen eigene quantitative Instrumente zu entwickeln und anzuwenden. Sie gewinnen einen Einblick in Methoden der Datenauswertung univariater, bivariater und multivariater quantitativer Daten, kennen die Grundbegriffe der Inferenzstatistik und können die Aussagekraft von Ergebnissen einordnen. Die Studierenden können Zusammenhänge zwischen erkenntnisleitender Fragestellung und ausgewählten Forschungsmethoden in der quantitativen und/oder qualitativen Forschung herstellen und sie kennen die Schritte des Forschungsprozesses. Sie machen sich sukzessive mit den Schritten des Forschungsprozesses in der qualitativen oder quantitativen Forschung vertraut und sie sind in der Lage, eigenständig Forschungsfragen zu entwickeln. Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse zur Literaturrecherche in nationalen und internationalen Datenbanken, kennen grundlegende sozial-wissenschaftliche Methoden der Datenerhebung und entwickeln ein Verständnis für die Auswahl geeigneter Forschungsdesigns und Erhebungsmethoden. Sie planen ein kleines Forschungsprojekt alleine oder in Kleingruppen und erarbeiten eine Projektskizze. Die Studierenden kennen die Methodologie der Objektiven Hermeneutik und die Prinzipien der Vorgehensweise bei der Interpretation und Auswertung von Datenmaterial als ein Beispiel der qualitativen Forschung. Die Studierenden setzen sich mit dem Widerspruch zwischen Sein und Sollen in der Pflege und den daraus resultierenden Konfliktsituationen im Pflegealltag auseinander. Sie kennen Reaktionsformen darauf und können sich zu dem Widerspruch positionieren. Sie wissen um den Stellenwert der Erforschung von Anspruch und Wirklichkeit in der Pflege und können dies unter Bezugnahme auf die Pflegepraxis, die Pflegeausbildung und die Theoriebildung in der Pflege reflektieren. Die Studierenden können Forschungsfragen systematisch geschlechterdifferenziert entwickeln, geschlechtsspezifische Erkenntnisse einordnen und interpretieren. 					

5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Statistik • Grundkenntnisse über und Übungen mit einer Analysesoftware (z. B. IBM SPSS Statistics, Grafstat, Qualtrics, MAXQDA) • Die Schritte des Forschungsprozesses in der quantitativen oder qualitativen Forschung • Einführung in die Objektive Hermeneutik • „Kältestudien“: die Erforschung von Anspruch und Wirklichkeit in der Pflege und die Bedeutung für die Pflegepraxis, Pflegeausbildung und Theoriebildung in der Pflegewissenschaft • Schrittweise eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen • Planung eines eng umschriebenen Forschungsprojektes (alleine oder in Kleingruppen) einschließlich der Dokumentation (Projektskizze)
6	<p>Verwendbarkeit des Moduls Verknüpfung mit dem dualen Bachelorstudiengang Hebammenwesen (B.Sc.) möglich</p>
7	<p>Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang</p>
8	<p>Prüfungsarten Projektskizze</p>
9	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Studienleistung</p>
10	<p>Stellenwert der Note in der Endnote Studienleistung ohne Note</p>
11	<p>Häufigkeit des Angebots Jährlich</p>
12	<p>Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Dr. Doris Arnold, Prof. Dr. Esther Berkemer, N.N.</p>
13	<p>Sonstige Informationen Pflichtmodul</p>

Modul 5.2: Gesundheits- und Pflegeforschung – Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Esther Berkemer						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	540 h	98 h 7 SWS	441 h	18	7. und 8. Semester	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	Wahlpflichtveranstaltung					
	a) Individuelle Begleitung der quantitativen Forschungsprojekte (Kolloquien) (7. Semester)		4 SWS	248 h	10	
	b) Auswertung und Interpretation quantitativer Daten (Statistische Grundlagen II) (7. Semester)		1 SWS	17 h	1	
	<u>oder</u>					
	c) Individuelle Begleitung der qualitativen Forschungsprojekte (Kolloquien) (7. Semester)		4 SWS	248 h	10	
	d) Auswertung und Interpretation qualitativer Daten (7. Semester)		1 SWS	17 h	1	
	Pflichtveranstaltung					
	e) Auswertung und Präsentation der Forschungsprojekte (8. Semester)		2 SWS	184 h	7	
2	Lehrformen Seminare, Kolloquien, Präsentationsveranstaltungen					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	Qualifikationsziele					
	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind mit den Schritten des Forschungsprozesses in der qualitativen oder quantitativen Forschung vertraut und in der Lage, die eigenständig erarbeiteten Forschungsfragen und den Forschungsplan weiter zu entwickeln und ein kleines Forschungsprojekt alleine oder in Kleingruppen durchzuführen und den gesamten Forschungsprozess zu reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, die im Rahmen eigener Forschungsprojekte erhobenen quantitativen Daten unter Zuhilfenahme einer gängigen Software (Statistikprogramm) auszuwerten. Sie kennen Grundprinzipien der graphischen Darstellung statistischer Daten und können diese anwenden und interpretieren. Die Studierenden können im Rahmen eigener Forschungsprojekte ausgewählte Verfahren der Auswertung und Interpretation qualitativer Daten beschreiben, reflektieren und beispielhaft anwenden. Sie können ihre Forschungsprojekte präsentieren und sowohl die methodische Vorgehensweise als auch die Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen und argumentativ begründen. Die Studierenden können Forschungsberichte analysieren und kritisch diskutieren. 					
5	Inhalte					

	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung der Planung und Durchführung eines eng umschriebenen Forschungsprojektes (alleine oder in Kleingruppen) einschließlich der Dokumentation im Forschungsbericht • Methoden der quantitativen Datenerfassung und –auswertung mit Hilfe gängiger Software (Statistikprogramm), tabellarische und graphische Gestaltung von Ergebnissen sowie deren Interpretation • Einführung in ausgewählte Verfahren der qualitativen Datenanalyse • Analyse und kritische Diskussion von Forschungsberichten, Reflexion des gesamten Forschungsprozesses • Präsentation und Diskussion der methodischen Vorgehensweise und der Forschungsergebnisse
6	Verwendbarkeit des Moduls Verknüpfung mit dem dualen Bachelorstudiengang Hebammenwesen (B.Sc.) möglich
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang und erfolgreicher Abschluss des Moduls 5.1
8	Prüfungsarten Durchführung und Auswertung einer empirischen Erhebung, Forschungsbericht, Präsentation
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 2-fach gewertet.
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Dr. Doris Arnold, Prof. Dr. Esther Berkemer, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul 6: Umsetzung theoriegeleiteter Information, Schulung und Beratung						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	240 h	84h 6 SWS	156 h	8	6. und 7. Semester	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	a) Theoriegeleitet informieren, schulen und beraten (6. Semester)		2 SWS	94	4	
	b) Models of good practice: Handlungsfelder der pflegerischen Information, Schulung und Beratung (7. Semester)		2 SWS	34	2	
	c) Entwicklung pflegerischer Informations-, Schulungs- und Beratungsangebote in unterschiedlichen Settings (7. Semester)		2 SWS	34	2	
2	Lehrformen Seminare und Übungen					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	<p>Qualifikationsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen durch die Auseinandersetzung mit pflegewissenschaftlichen, psychologischen, sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Grundlagen der pflegerischen Information, Schulung und Beratung sowie über die Auseinandersetzung mit Ergebnissen der einschlägigen Forschung zu diesem Bereich über relevantes Grundlagenwissen. Dieses Grundlagenwissen können sie in der Information, Schulung und Beratung von Patienten, Pflegebedürftigen und Bezugspersonen nutzen. • Die Studierenden wenden Erkenntnisse der Salutogenese und des Empowerments auf die Schulung und Beratung von Patienten, Pflegebedürftigen und Bezugspersonen an. • Sie verfügen über die notwendigen Kompetenzen, um Informations-, Schulungs- und Beratungssituationen in der Pflege gestalten und gezielte Methoden einsetzen zu können. • Die Studierenden werden zu einer kritischen Auseinandersetzung hinsichtlich der Zielsetzungen, Grenzen und Möglichkeiten bei der Umsetzung der theoretischen Ansätze und Konzepte befähigt. • Die Analyse sog. Models of good practice ermöglicht ihnen die Auseinandersetzung mit den gesundheitspolitischen, institutionellen und professionsbezogenen Rahmenbedingungen pflegerischer Information, Schulung und Beratung. • Die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Patientenedukation“ sowie den Handlungsfeldern, Konzepten und Rahmenbedingungen pflegerischer Information, Schulung und Beratung versetzt die Studierenden darüber hinaus in die Lage, eigenständige Konzepte zu entwickeln. Sie kennen Möglichkeiten der Implementierung und Evaluation. • Bei der Entwicklung der Konzepte sind sie in der Lage den Stand der Forschung sowie Aspekte der Qualitätssicherung in der Information, Schulung und Beratung von Patienten, Pflegebedürftigen und Bezugspersonen zu berücksichtigen. 					

5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung (Informieren, Schulen, Beraten, Patientenedukation, Therapie) • Zukünftiger Stellenwert von Information, Schulung und Beratung in der Pflege und den pflegerischen Ausbildungen • Pflegewissenschaftliche, soziologische, psychologische und gesundheitswissenschaftliche Grundlagen der pflegerischen Beratung, Schulung und Information von Patienten und Bezugspersonen • Salutogenese und Empowerment • Möglichkeiten und Grenzen des Empowerments • Möglichkeiten und Grenzen der partnerschaftlichen Entscheidungsfindung (Compliance, Adherence, Shared Decision Making) • Methoden und Instrumente der Information, Schulung und Beratung • Zielsetzungen, Grenzen und Möglichkeiten der Umsetzung theoretischer Ansätze und Konzepte • Eigenständige Recherche und Vorstellung ausgewählter Beispiele (Models of good practice) der pflegerischen Information, Schulung und Beratung von Patienten und Bezugspersonen • Stand der Beratungsforschung in der Pflege • (Exemplarische) Konzeptentwicklung zur Information, Schulung oder Beratung sowie Möglichkeiten der Implementierung • Möglichkeiten der Evaluation und Qualitätssicherung in der pflegerischen Information, Schulung und Beratung
6	Verwendbarkeit des Moduls
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang
8	Prüfungsarten Mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 1-fach gewertet.
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Prof. Dr. Esther Berkemer, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul 7: Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung						
Modulbeauftragte Person: Kai Mosebach						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	390 h	98 h 7 SWS	292 h	13	6. Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium	ECTS
	Pflichtveranstaltung					
	a) Einführung in die Qualitätsentwicklung		2 SWS		94	4
	b) Theoretische Grundlagen und Konzepte der Organisationsentwicklung		1 SWS		47	2
	c) Arbeitsorganisation in der Pflege und Projektmanagement		2 SWS		124	5
	d) Sozialrecht		2 SWS		34	2
2	Lehrformen Seminare					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	Qualifikationsziele <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse im Bereich Qualitätsentwicklung und -management und wissen um den aktuellen Diskussionsstand im Gesundheitswesen. Sie kennen Ansätze, Methoden und Instrumente der Qualitätssicherung und reflektieren deren Einsatz kritisch. Die Studierenden beschreiben und analysieren betriebseigene Arbeitsprozesse und reflektieren sie kritisch. Die Studierenden kennen Grundlagen der Organisationstheorie sowie Prinzipien und Strategien von Veränderungsprozessen. Mit Hilfe dieser grundlegenden Kenntnisse können sie organisatorische Veränderungsprozesse im Gesundheitswesen verstehen, initiieren und kritisch reflektieren. Die Studierenden entwickeln unter Berücksichtigung pflegewissenschaftlicher, qualitätsrelevanter und wirtschaftlicher Gesichtspunkte arbeitsorganisatorische Konzepte. Die theoriegeleiteten Szenarien nehmen hierbei unterschiedliche Adressaten und Settings in den Blick. Sie führen eine Analyse der Arbeitsorganisationsform in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Pflege durch, entwerfen je Szenarien zur Optimierung und stellen diese zur Diskussion. In diesem Zusammenhang erwerben sie Kenntnisse über die Planung, Steuerung, Begleitung und Evaluation von Projekten. Sie kennen die Prinzipien des Change Managements und sie sind in der Lage, Veränderungsbedarfe zu erkennen sowie auf der Basis geeigneter Analyseverfahren Interventionen zu initiieren und zu begleiten. Vor diesem Hintergrund reflektieren die Studierenden ihre eigene mögliche Rolle als Führungskraft. Dabei entwickeln sie ein Bewusstsein für geschlechtergerechte Personalpolitik und Frauenförderung. Sie kennen Modelle der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit und der Karriereförderung für Frauen. Sie erwerben Grundkenntnisse im Sozialrecht, kennen aktuelle Problemlagen und Entwicklungen und können diese in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft, für die Akteure und für die Leistungsempfänger einschätzen. 					

5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Qualitätsmanagement • Konzepte und Methoden der Qualitätsentwicklung in Pflege und Betreuung • Grundlagen der Organisationstheorien und Konzepte der Organisationsentwicklung • Prinzipien und Instrumente des Veränderungsmanagements • Change Management • Arbeitsorganisationsformen in der Pflege • Modelle der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit und der Karriereförderung für Frauen • Projektmanagement und Moderation von Entwicklungsprozessen • Standort des Sozialrechts in unserem Rechtssystem, Grundzüge des sozialgerichtlichen Verfahrens • Rechtsgebiete des Sozialrechts: Krankenversicherung, Unfallversicherung, Arbeitsförderung einschließlich Grundsicherung, Sozialhilfe, Rentenversicherung, Pflegepflichtversicherung (gesetzlich, privat)
6	Verwendbarkeit des Moduls
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang
8	Prüfungsarten Mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit, Projektarbeit
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Studienleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Studienleistung ohne Note
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Esther Berkemer, Prof. Dr. Andreas Rein, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul 8: Professionalisierung der Pflegeberufe						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Karin Kersting						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	210 h	56 h 4 SWS	154 h	7	8. Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	a) Professionalisierungs-theorien und –ansätze		2 SWS	64	3	
	b) Gesundheitspolitik und zukünftige Entwicklungen im Gesundheitswesen		1 SWS	47	2	
	c) Arbeitsrechtliche Aspekte des Professionalisierungsprozesses		1 SWS	47	2	
2	Lehrformen Seminare					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	<p>Qualifikationsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden setzen sich mit dem Berufsfeld der Pflege unter verschiedenen - auch genderspezifischen - Perspektiven auseinander. Sie reflektieren die professionelle Entwicklung des Berufes in ihren historischen und geschlechtsspezifischen Aspekten im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Sie können ihre eigene Berufsrolle hinsichtlich der derzeitigen und zukünftigen Aufgabenfelder, Rahmenbedingungen und Anforderungen durch unterschiedliche Personen- und Berufsgruppen beschreiben und sich mit Widersprüchen konstruktiv auseinandersetzen. • Sie können die eigene Sozialisation in den Beruf und im Beruf reflektieren und dabei kreative Möglichkeiten zur Formulierung des eigenen professionellen Anspruchs nutzen. • Sie kennen die Professionalisierungsdebatten im Berufsfeld, auch hinsichtlich des Stellenwertes der Verwissenschaftlichung und der zukünftigen Entwicklungen im Gesundheitswesen. Dazu können sie sich kritisch positionieren. • Sie setzen sich mit materiellen Fragen der pflegerischen Versorgung im Gesundheitswesen zwischen Solidarität und Wettbewerb, Effizienz und Rationalisierung auseinander. Sie kennen Steuerungsprobleme des Gesundheitswesens (Qualitätssicherung, Integration der Versorgungsstrukturen, Wettbewerb) und können aktuelle Reformbestrebungen im Gesundheitswesen und deren Bedeutung für den Pflegeberuf reflektieren. • Sie führen strukturierte Gespräche mit Verantwortungsträgern in pflegebezogenen Gesundheitseinrichtungen, eruieren deren Strategien im Umgang mit gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen und ökonomischen Restriktionen im Gesundheitswesen und setzen sich mit den Ergebnissen auseinander. • Die Studierenden kennen die grundlegenden arbeitsrechtlichen Aspekte des Pflegeberufes, insbesondere vor dem Hintergrund sektoraler Professionalisierungsprozesse. • Darauf aufbauend entwickeln sie einen reflektierten Umgang mit dem beruflichen Selbstverständnis. 					

5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierungsansätze und ihre Bedeutung für die Pflegeberufe • Bedeutung und Stellenwert der Akademisierung für die Professionalisierung der Pflegeberufe • Reflexion der Berufssozialisation • Bis heute gültige Geschlechterstereotypen bei der Berufsfindung sowie deren mittel- und langfristige Konsequenzen für Karrieren und Existenzsicherung im Alter • Reformoptionen für das Gesundheitswesen in kurz-, mittel- und langfristiger Perspektive • Materielle Fragen der Pflege- und Gesundheitsversorgung zwischen Solidarität und Wettbewerb, Effizienz und Rationalisierung und deren Beantwortung durch die Praxis • Arbeitsrecht (insb. Abschluss und Kündigung von Arbeitsverträgen, befristete Arbeitsverträge, Haftung im Arbeitsverhältnis, betriebsverfassungsrechtliche Grundlagen) • Arbeitsrechtliche Normen und Konfliktregelungsverfahren für das sich professionalisierende Feld der Pflegeberufe
6	Verwendbarkeit des Moduls
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang
8	Prüfungsarten Mündliche Prüfung, Referat, Hausarbeit
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung
10	Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 1-fach gewertet.
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Prof. Dr. Regina Brunnett, Kai Mosebach, Dr. Doris Arnold, Prof. Dr. Esther Berkemer, Prof. Dr. Andreas Rein, N.N.
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul

Modul W 1: Praxisanleitung						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Armin Leibig						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	450 h	126 h 9 SWS	324 h; davon Praktikum 107 h	15	7. Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	Wahlpflichtveranstaltungen					
	a)	Pflegepädagogische Grundlagen	2 SWS	64 h	3	
	b)	Fachdidaktik Pflege	2 SWS	64 h	3	
	c)	Praxisbegleitung/-anleitung gestalten und evaluieren	2 SWS	34 h	2	
	d)	Einführung in das Pflegemanagement/Organisation einer Pflege- oder Funktionseinheit	2 SWS	64 h	3	
	e)	Begleitung und Reflexion des Praktikums	1 SWS	107 h	4	
2	Lehrformen Seminar und Praktikum					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Dieses Modul ermöglicht den Studierenden eine individuelle Schwerpunktsetzung im Studium und gleichzeitig die praktische Anwendung ihrer bisherigen Studieninhalte in einem spezifischen Bereich der beruflichen Praxis. Die Studierenden wählen auf der Grundlage ihrer persönlichen Präferenzen und Vorstellungen ein Wahlpflichtmodul, um ihr theoretisches Wissen schwerpunktbezogen zu vertiefen und für die berufliche Praxis anzuwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse der Disziplin Pflegepädagogik. Im Zentrum stehen Fragen des Lehrens und Lernens in der theoretischen und praktischen Ausbildung. • Sie reflektieren Grundfragen der Struktur der Pflegeausbildung unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Ausbildung. • Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse in Bezug auf ausgewählte pflege-fachdidaktische Modelle und Konzeptionen und können deren Bedeutung für die praktische Ausbildung einordnen. • Sie kennen Methoden der Anleitung, der Beratung, des Lehrens und der Überprüfung des Lernerfolges und sie reflektieren typische berufliche Situationen des Lehrens, Anleitens, Beraters, Beurteilens. • Die Studierenden thematisieren das Theorie-Praxis-Problem der Pflegeausbildung und erörtern Möglichkeiten der konstruktiven Gestaltung, auch unter Bezugnahme auf Lernortkooperationen. • Sie setzen sich mit der zukünftigen Rolle als Praxisanleiterin/als Praxisanleiter auseinander und diskutieren in dem Zusammenhang auch das Spannungsfeld der Praxisanleitung zwischen pädagogischem Anspruch und Funktionalität im Pflegealltag. Sie entwickeln hierzu eine eigene Position. • In diesem Zusammenhang erwerben die Studierenden auch Grundlagenwissen zur Organisation und Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit sowie des Pflegemanagements in den pflegerischen Berufsfeldern. 					

	<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen eines studiumintegrierten Praktikums erwerben die Studierenden einen Einblick in das Handlungsfeld der Praxisanleitung. Es soll den Studierenden dazu verhelfen, Theorie und Praxis zu verknüpfen, den Transfer von der Theorie in die Praxis zu erproben sowie erworbenes Wissen und Fähigkeiten anzuwenden. Die Studierenden bearbeiten selbständig eine in Absprache mit der begleitenden Hochschullehrerin/dem begleitenden Hochschullehrer und der Praxisstelle definierte Praxisaufgabe.
5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der wissenschaftlichen Disziplin Pflegepädagogik • Kenntnisse der Entwicklung und des Standes der Pflegeausbildung unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Ausbildung • Rahmenbedingungen der Ausbildung sowie der hochschulischen Bildung • Grundformen des Lehrens in der Ausbildung und der hochschulischen Bildung • Aspekte des Lernens in der theoretischen und praktischen Ausbildung • Einordnung von Lehren und Lernen in pflegefachdidaktische Theorien und Modelle unter Bezugnahme auf die praktische Ausbildung • Besonderheiten des Lernens in der praktischen Ausbildung • Methoden der Anleitung • Thematisierung des Theorie-Praxis-Problems in der Pflege • Möglichkeiten und Grenzen der Lernortkooperation • Erkundung des komplexen Arbeitsfeldes des theoretischen und praktischen Lernens in der Pflegeausbildung unter Berücksichtigung von Qualitätssicherungsprozessen • Rahmenbedingungen, Strukturen, Handlungsmöglichkeiten des Pflegemanagements • Innovative Konzepte und Umsetzungsbedingungen von Veränderungsprozessen • Prinzipien der Arbeitsorganisation und Pflegeorganisation auf der Ebene von Pflege- und Funktionseinheiten (u.a. Dienstplangestaltung und Personalrechnung) • Selbständige Bearbeitung einer Praxisaufgabe in Absprache mit Praxisstelle und der begleitenden Hochschullehrerin/dem begleitenden Hochschullehrer: Planung, Durchführung und Evaluation von strukturierten Anleitungssituationen
6	<p>Verwendbarkeit des Moduls Verknüpfung mit dem dualen Bachelorstudiengang Hebammenwesen (B.Sc.) möglich</p>
7	<p>Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang</p>
8	<p>Prüfungsarten Praktikumsbericht</p>
9	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung, Teilnahme an der Vorbereitungs- und Begleitveranstaltung, Bescheinigung über absolviertes Praktikum (4 Wochen)</p>
10	<p>Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 1-fach gewertet.</p>
11	<p>Häufigkeit des Angebots Jährlich</p>
12	<p>Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Esther Berkemer, Prof. Dr. Armin Leibig, Kai Mosebach, Prof. Nina Knappe Ph.D., N.N.</p>
13	<p>Sonstige Informationen Wahlpflichtmodul</p>

Modul W2: Pflegemanagement: Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit						
Modulbeauftragte Person: Kai Mosebach						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	450 h	126 h 9 SWS	324 h; davon Praktikum 107 h	15	7. Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	
	a) Einführung in die Betriebswirtschaftslehre und Gesundheitsökonomie		2 SWS	64 h	3	
	b) Einführung in das Pflegemanagement/Organisation einer Pflege- oder Funktionseinheit		2 SWS	64 h	3	
	c) Einführung in das Personalmanagement		2 SWS	34 h	2	
	d) Pflegepädagogische Grundlagen		2 SWS	64 h	3	
	e) Begleitung und Reflexion des Praktikums		1 SWS	107	4	
2	Lehrformen Seminar und Praktikum					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	<p>Qualifikationsziel Dieses Modul ermöglicht den Studierenden eine individuelle Schwerpunktsetzung im Studium und gleichzeitig die praktische Anwendung ihrer bisherigen Studieninhalte in einem spezifischen Bereich der beruflichen Praxis. Die Studierenden wählen auf der Grundlage ihrer persönlichen Präferenzen und Vorstellungen ein Wahlpflichtmodul, um ihr theoretisches Wissen schwerpunktbezogen zu vertiefen und für die berufliche Praxis anzuwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die Grundprinzipien und Besonderheiten ökonomischen Handelns im Gesundheitswesen. • Sie sind in der Lage, die Bedeutung rechtlicher Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns in diesem Feld zu erkennen und können ihr Handeln im jeweiligen öffentlich-rechtlichen Regelkreis der Pflegeversorgung verorten. • Die Studierenden kennen Voraussetzungen zur Sicherstellung qualitativ hochwertiger Versorgungsleistungen und der wirtschaftlichen Betriebsführung. • Sie können die Finanzierung eines Betriebes, die Bilanz, das Rechnungswesen und die Kosten- und Leistungsrechnung verstehen und interpretieren und nutzen die Informationen für die Gestaltung pflegerischen Handelns. • Die Studierenden verfügen über die zur Analyse betriebswirtschaftlicher Fragestellungen notwendigen Kenntnisse über den Aufbau von Unternehmen, die verschiedenen betrieblichen Funktionsbereiche und ihr Zusammenwirken. Darüber hinaus setzen sie sich mit ausgewählten betrieblichen Funktionsbereichen und den rechtlichen Grundlagen vertieft auseinander. • Sie sind in der Lage, in den pflegerischen Berufsfeldern die Aufgaben der Organisation und Leitung einer Pflege- oder Funktionseinheit wahrzunehmen und verfügen über die zur Erfüllung dieser Aufgabe notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. 					

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Arbeitsprozesse analysieren und kennen Verfahren der Prozessgestaltung und –reorganisation. Hierzu gehört auch die situationsgerechte Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie die verantwortliche Mitgestaltung der bereichsübergreifenden Kommunikation und Information sowie die zielorientierte Mitgestaltung der Lernprozesse und ihre Steuerung im Rahmen der Betriebsabläufe. • In diesem Zusammenhang reflektieren die Studierenden ihre eigene Führungsrolle, auch unter Genderaspekten, damit sie in einem zukünftigen Berufsfeld Mitarbeitende motivieren und zu deren individueller und gemeinschaftlicher Weiterentwicklung beitragen können (Empowerment). • Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse der Disziplin Pflegepädagogik. Im Zentrum stehen Fragen des Lehrens und Lernens in der theoretischen und praktischen Ausbildung. • Die Studierenden reflektieren Grundfragen der Struktur der Pflegeausbildung unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Ausbildung. • Die Studierenden thematisieren das Theorie-Praxis-Problem der Pflegeausbildung und erörtern Möglichkeiten der konstruktiven Gestaltung. • Im Rahmen eines studiumintegrierten Praktikums erwerben die Studierenden einen Einblick in das Handlungsfeld des Pflegemanagements. Es soll den Studierenden dazu verhelfen, Theorie und Praxis zu verknüpfen, den Transfer von der Theorie in die Praxis zu erproben sowie erworbenes Wissen und Fähigkeiten anzuwenden. Die Studierenden bearbeiten selbständig eine in Absprache mit der begleitenden Hochschullehrerin/dem begleitenden Hochschullehrer und der Praxisstelle definierte Praxisaufgabe.
5	<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der Grundprinzipien des Wirtschaftens und ihrer Anwendungsbedingungen auf das besondere ökonomische Gut „Gesundheit“ (regulierter Markt) • Einblick in die Erkenntnis- und Gestaltungsbereiche der BWL im Gesundheitswesen: Grundbegriffe der BWL, Einordnen von Gesundheitsunternehmen in die Systematik der Betriebe (Gesundheitsbetriebslehre) • Grundlagen der Steuerung der betrieblichen Funktionen (Finanzierung, Beschaffung, Produktion, Personal, Absatz) mittels betriebswirtschaftlicher Steuerungsmodelle • Grundlagen des internen (Kosten- und Leistungsrechnung) und externen Rechnungswesens (Bilanz, GUV) sowie des Controllingprozesses in Gesundheitsunternehmen • Grundlagen wichtiger Entscheidungsprozesse im Unternehmen und Kennenlernen der konstitutiven Entscheidungen in Gesundheitseinrichtungen der ambulanten und stationären Pflege- sowie stationären Krankenversorgung • Organisationslehre (Organisationskultur, Organisationsentwicklung, Change Management) • Rahmenbedingungen, Strukturen, Handlungsmöglichkeiten des Pflegemanagements • Innovative Konzepte und Umsetzungsbedingungen von Veränderungsprozessen • Prinzipien der Arbeitsorganisation und Pflegeorganisation auf der Ebene von Pflege- und Funktionseinheiten (u.a. Dienstplangestaltung und Personalrechnung) • Führungstheorien und Konzepte der Mitarbeiterführung • Führungsaufgaben in pflegebezogenen Unternehmens- und Funktionseinheiten (Kommunikation, Entscheidung, Information, Delegation) • Bedeutung ökonomischer Kennzahlen für die Arbeits- und Pflegeorganisation in Funktions- und Pflegeeinrichtungen des Gesundheitswesens • Konzepte zur Förderung von Frauen in Leitungspositionen • Leitbilder als Instrumente der Unternehmenssteuerung • Grundzüge der wissenschaftlichen Disziplin Pflegepädagogik • Kenntnisse der Entwicklung und des Standes der Pflegeausbildung unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Ausbildung • Rahmenbedingungen der Ausbildung und der hochschulischen Bildung • Grundformen des Lehrens in der theoretischen und praktischen Ausbildung • Aspekte des Lernens in der theoretischen und praktischen Ausbildung • Thematisierung des Theorie-Praxis-Problems in der Pflege

	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Grenzen der Lernortkooperation • Selbständige Bearbeitung einer Praxisaufgabe in Absprache mit der begleitenden Hochschullehrerin/dem begleitenden Hochschullehrer
6	Verwendbarkeit des Moduls Verknüpfung mit dem dualen Bachelorstudiengang Hebammenwesen (B.Sc.) möglich
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang
8	Prüfungsarten Praktikumsbericht
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung, Teilnahme an der Vorbereitungs- und Begleitveranstaltung, Bescheinigung über absolviertes Praktikum (4 Wochen)
10	Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 1-fach gewertet.
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Kai Mosebach, Prof. Dr. Esther Berkemer, Prof. Nina Knappe Ph.D., Prof. Dr. Armin Leibig, N.N.
13	Sonstige Informationen Wahlpflichtmodul

Modul 9: Bachelorarbeit						
Modulbeauftragte Person: Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann						
Kennnummer	workload	Kontaktzeit	Selbststudium	ECTS	Studiensemester	Dauer
	480 h	28 h 2 SWS	92 h Bachelor-ar- beit 360 h	16	8. Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen a) Bachelorarbeit b) Bachelor AG/ Kolloquium		Kontaktzeit 2 SWS	Selbststudium 360 94	ECTS 12 4	
2	Lehrformen Seminare					
3	Gruppengröße 30 Teilnehmer*innen					
4	Qualifikationsziele <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind in der Lage erfolgreich wissenschaftliche Theorien und Methoden auf ein für das Pflege- und Gesundheitswesen relevantes Thema anzuwenden und dies in einer wissenschaftlichen Arbeit (Bachelorarbeit) zu dokumentieren, zu präsentieren und zu diskutieren (Bachelor-Kolloquium). Die Studierenden können selbstkritisch das Feedback von Studierenden, Dozentinnen und Dozenten bewerten und auf die eigene Leistung beziehen. 					
5	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden bearbeiten ein wissenschaftliches Thema und legen ihre Ergebnisse in Form einer wissenschaftlichen Arbeit (Bachelorarbeit) vor. Die gewählte Methodik, die Aufbereitung der Ergebnisse und deren Bedeutung für Theorie und Praxis werden im kollegialen Austausch diskutiert. 					
6	Verwendbarkeit des Moduls					
7	Teilnahmevoraussetzungen Zulassung zum Studiengang					
8	Prüfungsart Schriftliche Abschlussarbeit					
9	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Prüfungsleistung					
10	Stellenwert der Note in der Endnote Die Modulnote wird 2-fach gewertet.					
11	Häufigkeit des Angebots Jährlich					
12	Hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Karin Kersting, Prof. Dr. Ingeborg Löser-Priester, Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann, Kai Mosebach, Prof. Dr. Regina Brunnett, Dr. Doris Arnold, Prof. Dr. Esther Berkemer, Prof. Nina Knape Ph.D., Prof. Dr. Armin Leibig, Antje Reinhard, Prof. Dr. Andreas Rein, N.N.					
13	Sonstige Informationen Pflichtmodul					